

Der Begehrte

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold
Nagolder Tagblatt

Verlag von J. B. Metzger
Nagold, im Jahre 1921
Nr. 268

Preis 1.20 M.
Abonnement 12.00 M.
Einzelhefte 1.00 M.

Verantwortlicher Redakteur
Herrn J. B. Metzger
Nagold, im Jahre 1921

Verlag von J. B. Metzger
Nagold, im Jahre 1921

Preis 1.20 M.
Abonnement 12.00 M.
Einzelhefte 1.00 M.

Verantwortlicher Redakteur
Herrn J. B. Metzger
Nagold, im Jahre 1921

Nr. 268

Mittwoch den 16. November 1921

95. Jahrgang

Der Versailler Vertrag und die deutsche Ueberseeschifffahrt.

W.W. Mit berechtigtem Stolz dürfen wir im Verlauf der letzten Jahrzehnte vor dem Auge die Entwicklung unserer Handelschifffahrt blicken. Der Bestand der deutschen Seeschiffe liegt von 3 553 Einheiten mit 1 433 413 Netto-Reg.-Tonnen Inhalt und einer Besatzung von 40 449 Mann im Jahre 1892 auf 4 935 Einheiten mit 3 200 071 Netto-Reg.-Tonnen Inhalt und 83 898 Mann Besatzung im Jahre 1914. Bereits während des Weltkriegs verloren wir durch Beschlagnahmen unserer in ausländischen Häfen liegenden Ueberseeschiffe einen beträchtlichen Teil unserer Handelsflotte. Das Versailler Diktat hat unsere Handelsflotte dann völlig vernichtet. Unsere Segler zogen in den Auslieferungsmöglichkeiten (Anhang 3 zum VIII. Teile des Friedensdokuments) deutsch, woraus es ihnen im Grunde zu tun war: nämlich um die möglichst reifste Zerschmetterung des deutschen Handels. Von Deutschland wurde verlangt: die Auslieferung aller fertigen oder im Bau befindlichen Handelsschiffe von 1 600 und mehr Reg.-Tonnen, ferner der Hälfte aller fertigen oder im Bau befindlichen Handelsschiffe von 1000 bis 1600 Tonnen. Außerdem soll Deutschland keine Schiffneubauten jährlich bis zu 200 000 Tonnen Gesamtkapazität den Alliierten ausliefern. Diese Bestimmungen werden Deutschland auf Reparationskonto laufend angerechnet. Wie diese Berechnung indessen von unsern Experten geschätzt wird, zeigt der 222. Sitzungsbericht der Pariser Wiedergutmachungskommission, nach welchem Deutschland die bis zum 1. Mai d. J. abgelieferten 2 153 407 Netto-Reg.-Tonnen Schiffsraum mit nur 745 Millionen Goldmark zugewiesen werden. Diese Berechnung betraf jedoch nur die auf Grund der Auslieferungsbestimmungen den Alliierten übergebenen, nicht jedoch die in den fremden Häfen schon früher beschlagnahmten, zum Teil bereits als Ueberseeschiffe. Sie ist daher lächerlich zu nennen. Der deutsche Schiffbau umfaßt zur Zeit, abgesehen von einigen Neubauten und unter großen Schwierigkeiten zurückgekauften Schiffen, nur etwa eine Million Tonnen. Die Kompletzflotte allein weist sogar nur 0,5 Millionen Tonnen auf.

Desto erfreulicher ist es, daß unsere großen Schiffahrtsgesellschaften danach streben, die deutsche Flagge wieder zur Geltung zu bringen und sie auch an fremden Küsten wieder regelmäßig zu zeigen. So nimmt, wie kürzlich verlautbart wurde, der Norddeutsche Lloyd im Anfang des nächsten Jahres die unmittelbare Verbindung mit den Vereinigten Staaten von Amerika wieder auf und hat zu diesem Zweck von New York ab in New York wieder eine eigene Lloyd-Vertrauensgesellschaft eingerichtet. Seine Passagierdampfer des Norddeutschen Lloyd werden im Februar 1922 den Dienst Bremen-New York wieder aufnehmen. Außerdem hat diese Schiffahrtsgesellschaft beschlossen, den Frachtdampferdienst von Bremen nach Brasilien, den sie bereits seit September 1920 mit zwei eigenen Dampfern betreibt, durch Einstellung ihres neuen auf der Seidner Vulkanwerk erbauten Dampfers „Minden“ zu erweitern, der am 14. Dezember zum erstenmal von Bremen nach Rio de Janeiro und Santos abgeht und auch zur Beförderung einer kleinen Anzahl von Passagieren eingerichtet ist. Auch die Wiederaufnahme des Schiffahrtsdienstes mit eigenen Schiffen nach Ostafrika (von Hamburg und Bremen über Rotterdam nach Singapur, Hongkong, Shanghai, Kobe und Yokohama) kündigt der Norddeutsche Lloyd für die nächste Zukunft an. — Einer Meldung der „Chicago Tribune“ zufolge bereitet sich auch die Hamburg-Amerika-Linie vor, wieder einen regelmäßigen Schiffsdienst nach Asien einzurichten; sie ist zu diesem Zweck mit der Ellerman- und Holt-Gesellschaft in Verhandlungen eingetreten. In fernöstlichen Wettbewerb mit den genannten Schiffahrtsgesellschaften steht endlich auch die von Stinnes finanzierte Gesellschaft, die in letzter Zeit einen bemerkenswerten Aufschwung genommen hat. Diese trägt sich mit der Absicht, die Schiffverbindungen nach Südamerika aufzunehmen und den Bau einer Transportflotte, die dem Osttransport nach Argentinien dienen soll, in die Wege zu leiten. — Das Wiederaufleben der deutschen Ueberseeschifffahrt ist ein fester Beweis für deutsche Taikraft und deutsche Beharrlichkeit und wird sicherlich auch in der gesamten Kulturwelt als solcher gewertet werden.

Finanzausschuß und neue Besoldungsordnung.

Im Finanzausschuß des Landtags brachten die Abgeordneten Scheff, Strödel, Müller und Rinkel folgende Entschließung ein: Der Finanzausschuß ermächtigt mit Vorbehalt der Zustimmung des Landtags unregelmäßig mit der Ausbezahlung der neuen Gehaltsbezüge, entsprechend dem Vorgang im Reich zu beginnen. Bei der Besprechung dieser Entschließung kam zum Ausdruck, daß die Regierung sofort Abschlagszahlungen leisten möge. Ein Regierungsvorsteher gab die Erklärung ab, daß die Vorbereitungen hierfür soweit getroffen seien, daß schon morgen mit der Einweisung der höheren Gehaltsstufe begonnen werden könne. Ein Zentrumsvorsteher fragte an, wie es mit den außerplanmäßig Anzustellten zu halten sei und wann diese die aus der früheren Regelung

noch rückständigen Gehaltsbezüge ausbezahlt bekommen würden. Es wurde darauf geantwortet, daß die Gehaltsbezüge für November und Dezember sofort anzuweisen und auch mit einer baldigen Ausbezahlung der früheren Differenzbeträge zu rechnen sei. Von Seiten der Unabhängigen wurde folgende neue Antrag eingebracht: 1) Die Militärregierung zu ersuchen, bei der Reichsregierung dafür einzutreten, daß die Gehälter der unteren und mittleren Beamten alsbald den Teuerungsvhältnissen entsprechend geregelt werden. 2) Bei allen durch die Teuerung notwendigen Zulagen sind die gleichmäßigen proportionalen Zulagen zu vermeiden. 3) Den unteren, mittleren und höheren Beamten sind in Zukunft Zuschläge zu gewähren, die für die Beamten aller Gruppen den Mehraufgaben durch die Teuerung entsprechen. — Gegen diesen Antrag wandte sich ein Zentrumsvorsteher. Es sei nicht zu verantworten, wenn sofort im Anschluß an die Neueinrichtung ein derartiger Antrag angenommen würde. Man solle die Aufbesserung, die für die unteren Beamten allerdings in nicht geringem Maße erfolgt sei, abwarten und die frühere Regelung durchführen. Ziffer 1 des Antrags wurde zurückgezogen, Ziffer 2 mit 10 Ja, 5 Ja und einer Enthaltung, ebenso Ziffer 3 mit 11 Ja gegen 2 Ja bei 3 Enthaltungen abgelehnt.

Die Konferenz von Washington.

Der amerikanische Abrüstungsplan.

London, 15. Nov. Nach Berechnung britischer Sachverständiger sollen nach dem Vorschlag Hughes über die Kapazitätsfestlegung der älteren Kriegsschiffe nicht weniger als 66 Kriegsschiffe erster Klasse mit insgesamt 1 878 643 Tonnen sofort gestrichen werden. Die Vereinigten Staaten selbst sollen nicht weniger als 30 Schiffe mit 845 740 Tonnen hierfür opfern. Englands Anteil würde 19 Schiffe mit 583 375 Tonnen betragen, während Japan 17 Schiffe mit 448 928 Tonnen beizubehalten hätte.

Nach nicht weit genug.

Newport, 15. Nov. (Durch Funkgespräch) Senator Borah hielt in einer Rede vor dem Ausschusse für die Abrüstung eine Rede, in der er erklärte, der von Hughes gemachte Abrüstungsvorschlag gehe nicht weit genug.

Englischer Verzicht auf das japan. Bündnis?

Paris, 15. Nov. Die erste Folge der Erklärungen Hughes bildet nach dem Korrespondenten des „Echo de Paris“ der Verzicht Großbritanniens auf das Bündnis mit Japan. Diese Aufgabe wird als vollendete Tatsache bezeichnet. Die britische Flotte in Washington möge aus ihrem Verzicht keinen Hehl mehr. In der Tat erhält England den Überwärtigkeit. Man gestatte ihm die stärkste Flotte. Gewiß wird nach Freigabe der Einheiten die amerikanische Flotte gleich stark sein, England verfährt aber immer noch über eine mächtige Handelsflotte, die es militärisch aufbauen kann, um im Falle eines Krieges die frühere Ueberlegenheit zur See wieder zu erreichen.

Keine politische Nachrichten.

Keine Stundung der deutschen Jannarzählung.

Berlin, 14. Nov. Von unterrichteter Seite hört die Welt, daß zwischen den englischen und französischen Vertretern der Garantiekommission und dem Garantiekomitee noch längeren Beratungen eine völlige Einigung erzielt worden ist. Die englische Anregung eines Moratoriums für die Jannarzählung der deutschen Reparationszahlung sei ganz fallen gelassen worden. Die Reparationskommission sei zu dem einstimmigen Beschluß gekommen, keinerlei Verhandlungen mit der deutschen Regierung über die Stundung der nächsten Zahlungsrate zu führen. Wie die Welt. Ztg. weiter erzählt, hat die deutsche Regierung den erforderlichen Devisenbetrag der nächsten Zahlung schon bereit liegen bis auf eine kleine Summe von etwa 40 Millionen Goldmark, zu deren baldiger Tilgung angeblich Industriekreise die Bürgerschaft übernehmen müßten. Diese Gerüchte werden übrigens von anderer Seite als völlig unbegründet und unberechtigt demontiert.

Die Vorgeschichte des Kreditangebots der Industrie.

Berlin, 15. Nov. Von nichtrichtiger Seite, aus den Kreisen der Industrie, wird eine Darstellung der Vorgeschichte des Kreditangebots mitgeteilt, die den Fall in eine ganz neue Beleuchtung rückt. Danach steht es fast so aus, als ob nicht Herr Stinnes, sondern vornehmlich Herr Hagenberg die letzte Wendung herbeiführt habe, vielmehr in der ausgesprochenen Absicht, so den Weg zur großen Koalition zu verlegen und die Volkspartei wieder ganz und gar zu den Deutschenationalen herüberzuziehen. Es scheint überhaupt, als ob Erwägungen parlamentarischer Natur in den vorbereitenden Stadien eine betragswerte Rolle gespielt haben. An sich ließe sich schon über die Frage diskutieren: Sind Staatsbetriebe, nachdem sie in so eminentem Maße profitiert wurden, wirtschaftlich noch zu rechtfertigen, wenn sie, statt ihrer Entlastung zu dienen, sich abemehr zu einer dauernden gestelpten Ueberbürdung der Steuerzahler und der deutschen Gemeinwirtschaft gestalten? Aber diese Diskussion mußte, wenn sie Erfolg haben sollte,

ganz objektiv, ganz behutsam und jedem atavischen Streit entzogen, geführt werden. Jetzt als gebietende Forderung der Industrie in die Räume des Tages hineingeklingelt, kann sie nur neue Beunruhigungen und schon vorhandene unheilvoll verstärken.

Amerikanische Bereitschaft zu einem neuen Handelsvertrag mit Deutschland.

New-York, 15. Nov. „Associated Press“ meldet aus Washington, die Verabschiedung der Friedensproklamation werde zu Anfang nächster Woche erwartet. Es werde behauptet, Amerika würde bereit sein, Vorschläge Deutschlands entgegenzunehmen, auch welche der Handelsvertrag von 1819 ersetzt werde.

Der letzte Federzug.

Washington, 15. Nov. Präsident Harding hat gestern nachmittag um 4 Uhr die Proklamation unterzeichnet, in der der Frieden zwischen Amerika und Deutschland erklärt wird.

Aus aller Welt.

Deutscher Handel mit England.

Im Unterhaus teilte Baldwin mit, daß die Einfuhr Deutschlands in den ersten 9 Monaten 1921 rund 15 Millionen Pfund Sterling betragen habe gegenüber 20 Millionen Pfund Sterling im gleichen Zeitraum des Jahres 1920 und 58 Millionen Pfund Sterling im Jahre 1918. — In Anbetracht des bedeutenden Saldounterfehlers zwischen ein- und jetzt bedeutet das aber trotz allem eine wesentliche Steigerung des deutschen Exports.

Volkszählung in Großbritannien.

Die letzte Volkszählung ergab für Großbritannien ohne Irland eine Bevölkerung von 42,8 Millionen, das sind noch nicht 5 Proz. mehr als 10 Jahre zuvor. Der australische Bundesstaat hat 5,5 Mill. Einwohner gegen 4,5 Mill. im Jahr 1911, Neuseeland 1,3 Mill. (1 Mill.), die Südafrikanische Union 1,5 Mill., welche Bewohner (außer 6-7 Mill. Farbigen). Während in diesen Kolonialstaaten der Bevölkerungszuwachs während des letzten Jahrzehnts ziemlich erheblich war (rund ein Fünftel) hat sich die Einwohnerzahl Britisch-Indiens wegen der schweren Seuchen (Grippe, Cholera usw.), die dort in den letzten Jahren wiederholt herrschten, fast gar nicht vermehrt, sie beträgt jetzt 319 Millionen gegenüber 315 Millionen im Jahr 1911.

Folgeschwere Benzinexplosion.

Wiesbaden, 14. Nov. In einem Gebäude der Cellulose-Fabrik in Döhlen ist heute mittag ein Feuersturm, der im Keller untergebrochen war, explodiert. Das vierstöckige Gebäude stürzte in sich zusammen und begrub 5 oder 6 Arbeiter unter seinen Trümmern. In der gegenüber liegenden Fabrik wurden sämtliche Fenster Scheiben zertrümmert und durch Wespennetze etwa 100 Arbeiterinnen zum Teil erheblich verletzt. Auch am Gebäude und an den Maschinen wurde schwerer Schaden angerichtet. Die Deelvorsteher der Fabriklichen Fabrik gerieten in Brand, der abends noch fortwauerte.

Französische Truppenübungsplätze in Deutschland.

Frankreich hat im besetzten Gebiet, zwischen Mündenheim und Ogerstheim, einen riesigen Truppenübungsplatz angelegt und dadurch der Bevölkerung fast 1000 Morgen besten Ackerlandes entzogen. Bei Birnlesheim müssen sogar für den gleichen Zweck 6000 Morgen Waldgebiet niedergelegt werden. Die Platz hat damit den obersten großen französischen Truppenübungsplatz abtreten müssen.

Aus Stadt und Bezirk.

Nagold, 16. November 1921.

Wolf-Konzert. Am nächsten Sonntag den 20. Nov. nachm. 1/5 Uhr wird Frau Dr. Bernoulli, Konzertsängerin aus Stuttgart, im Festsaal des Seminars Wieder von Hugo Wolf nach Gedichten von Rilke, Goethe und Eichendorff singen. Es ist dies zugleich der erste der Vorprogrammabend, die nach längerer Pause vielfachen Wünschen entsprechend nun wieder aufgenommen werden. Ein Programm für den Winter wird ein andermal bekannt gegeben werden. Wolf ist in weitem Umfang eine schwebende Angelegenheit. Zwei seiner Freunde, Hugo Faust und Emil Kaufmann, die ihn nicht bloß in Württemberg, sondern in ganz Deutschland bekannt gemacht haben, sind Schwaben. Und wenn wir uns nun anschauen, hier die Ueberlieferung unserer Landleute aufzunehmen, und die Musik Wolfs zu pflegen, der von vielen als der größte Liederkomponist angesehen wird, so erfüllen wir damit eine selbstverständliche Pflicht. Wolf ist Osterreicher, war wie sein Landsmann Schubert von großer Feindschaft und wurde gleich ihm fast noch als Jüngling durch das Schicksal von seiner Arbeit abberufen. In seiner Seele scheint neben dem Deutschen ein Romane und ein Slave gemohnt zu haben. Deutsche Kraft, deutsches Feuer und deutsche Innigkeit vereinigen sich in seinen Liedern mit seltener Deutlichkeit und Klarheit; und gleich unsern Ältesten Nachbarn trägt er sich in selbstvergeßener Klarheit hinein in das brausende Meer des Lebens und geht selbst darin unter. Wolf zu singen ist keine leichte Aufgabe. Er stellt hohe An-

forderungen an das Ohr, den Verstand und das Können des Sängers. Wir sind in der glücklichen Lage in Frau Veronika eine Sängerin gefunden zu haben, die dieser Aufgabe gewachsen ist. Mancher von uns ist sie von der Stuttgarter Aufführung von Beethoven's 9. Symphonie her noch in bester Erinnerung. Programme werden nicht gedruckt. In der Samstag Nummer des Gesellschafters wird ein ausführliches Programm stehen.

Gastspiel der Schwäbischen Volkshöhle am 26. und 28. November.

Es ist keine kleine Arbeit, in Nagold ein Gastspiel der Schwäb. Volkshöhle zustande zu bringen, obwohl das Interesse der Bevölkerung ein erfreulich lebhaftes von Anfang an war. Es sind jedoch Widerstände der verschiedensten Art — offene und heimliche — zu überwinden, die sich dem hervorragenden Unternehmen, das in und außer Württemberg als vorbildliches Bildungsunternehmen anerkannt wird, immer wieder in den Weg stellen. Teilweise sind diese Widerstände darauf zurückzuführen, daß in Nagold ein großer Saal mit einbezogener Bühne fehlt, so daß stets die kaum ausreichende Seminarturnhalle benutzbar sein muß, für die dann die erforderlichen Sitzgelegenheiten von den verschiedensten Seiten gepreßt werden müssen. Der Mühe zu schaffen ist ein dringendes Erfordernis auch für die großen Vereine der Stadt und nicht zuletzt für das Seminar, damit die Seminarturnhalle wieder in erster Linie ihrer eigentlichen Bestimmung zuzuführen werden kann.

In einem guten Teil liegen aber die Widerstände auch in einer Verkenntnis der ganzen Einrichtung und Bedeutung der Schwäb. Volkshöhle für die Volksbildung, für die Einführung in die mannigfaltigen Erzeugnisse deutschen Geisteslebens. Die Schwäb. Volkshöhle ist, wie ein Stadtkorridor einer mittel. Stadt einmal gesagt hat, eine Kulturlinie ersten Ranges. Das ist nicht zuviel gesagt.

Wir wollen nicht hoffen, daß bei den der Schwäb. Volkshöhle Widerstrebenden in Nagold die Einsicht in ihre Bedeutung erst dann kommt, wenn die Volkshöhle nicht mehr in Nagold spielen wird und wir dann fast besser die zweifelhaften Darbietungen eines Kunst ihre Wirkung ausüben sehen müßten.

Die Gefahr, daß die Volkshöhle ihre Vorstellungen in Nagold ausgeben mag, ist diesmal sehr in die Nähe gerückt. Es war ein höchst interessantes Spiel vom 26.—28. Nov. vorgefallen. Dabei war übersehen worden, daß der 27. Nov. Adventsfeier ist und von der Leitung bei Aufstellung des Plans eben lediglich der Wunsch, daß unter den Vorstellungstagen mit Rücksicht auf auswärtige Besucher ein Sonntag sein sollte, berücksichtigt worden. Ein von hier aus unternommener Versuch, eine Verschiebung um 8 Tage zu erreichen, war erfolglos, weil im Plan mit Rücksicht auf die hohen Transportkosten eine bestimmte Reisekarte eingehalten werden muß. Es wäre aber möglich gewesen, ein entsprechend erhaltene Stück auszuführen. Infolge eines ablehnenden Beschlusses des Gemeinderates magte nun die Volkshöhle den Sonntag, für den noch eine Kindervorstellung „Dornröschen“ vorgesehen war, für Nagold lassen und an diesem Tag eine Vorstellung in Maulbronn ausführen. Der Hin- und Rücktransport des notwendigen Materials einschließlich der Fahrgelder des Personals bedeutet für das Unternehmen einen schweren finanziellen Verlust, den andere Gemeinden tragen müssen, die der Schwäb. Volkshöhle als Mitglieder beigetreten sind, während Nagold unbegründeterweise noch immer abseits steht. Auch war es technisch fast unmöglich, am Montag die Kindervorstellung des Märchenstücks „Dornröschen“ einzuführen, und es ist noch durchaus nicht sicher, ob die Leitung die ihr abgeprobenen Folgen hätte sein. Es wäre jammerschade, wenn unsere Jugend wieder um diesen einmaligen Besuch gebracht werden würde, wie das im Frühjahr mit dem „Gefährlichen Rater“ der Fall war, wo die Einführung so lange hinausgeschoben wurde, bis die Kostime wieder an das Landestheater zurückgegeben waren.

Vorgelesen sind nur für diesmal nur 2 Stücke: Samstag, 26. Nov. abends „Maria Stuart“ von Schiller, und Montag, 28. Nov. abends „Oppe und sein Ring“ von Deibel.

Es sind also zwei schöne klassische Trauerspiele auf dem

Spielplan. Das Lustspiel u. „Der Widerspenstigen Zähmung“ von Shakespeare kann nicht gegeben werden, am Samstag nicht, weil es am Freitag in Reutlingen gespielt wird, am Montag nicht, weil ein Teil des Personals in Gaildorf spielt. Das Lustspiel „Dr. Klaus“ wird hier abgelehnt, weil es nicht bekannt ist und wird deshalb am Montag abends in Gaildorf gespielt. Ein anderes Lustspiel ist augenblicklich nicht auf dem Spielplan. Hoffentlich wird es möglich sein, daß am Montag, 28. Nov., nachm. 4 Uhr das Märchenstück „Dornröschen“ für die Jugend von Nagold und Umgebung gespielt werden kann.

Ohne Zweifel ist es nun höchste Zeit, daß die Kreise der Nagolder Bevölkerung, die daran Interesse haben, daß die „Schwäb. Volkshöhle“ auch künftig hier spielt, sich regen und verlangen, daß auch Nagold wie die anderen Städte des Landes seinen Beitrag leistet, um dann auch einen begründeten Anspruch auf Berücksichtigung, besonderer Wünsche zu haben.

Es wird deshalb vorgeschlagen, daß alle diejenigen, denen die Darbietungen der Schwäb. Volkshöhle einen Nutzen bedeuten, auf den sie nicht verzichten möchten, sich am Donnerstag, 17. Nov., abends 8 Uhr im Traubensaal einfinden möchten.

Ein Aufruf zur Weihnachtsfeier! Wie in jedem Jahre, so wird der Deutsche Kriegerbund auch zum diesjährigen Weihnachtsfest den noch lebenden Witwen und ledigen Töchtern von Teilnehmern am Befreiungskriege 1813/15 eine Gabe übermitteln. Gerade in diesem Jahre, wo die bittere Not an jeden einzelnen durch die Treueverhältnisse besonders herantreibt, muß sich die Dankbarkeit unseres Volkes für die Männer, die unser Vaterland befreit vom Joch der Fremdherrschaft befreiten, darin zeigen, daß sie den großen Witwen und Töchtern dieser Freiheitskämpfer durch Spenden und Gaben die Not ihres Lebensabend lindert. Seit dem Jahre 1894 hat der Deutsche Kriegerbund die Aufgabe gestellt, auch den Witwen und ledigen Töchtern unserer Veteranen von 1813/15 eine Weihnachtsfeier zu bereiten. Die Zahl der Witwen ist seit 1894 von 150 auf 3, die Zahl der ledigen bedürftigen Töchter in den letzten 15 Jahren von 939 auf 268 gesunken. Zum letzten Weihnachtsfest konnten diesen Greisinnen durch Opferwilligkeit 7325 M durch den Deutschen Kriegerbund ausgegeben werden. — Der Vorstand des Deutschen Kriegerbundes bittet, Spendenungen unter der Bezeichnung „Für die Witwen und Töchter der Veteranen von 1813/15“ an die Kasse des Deutschen Kriegerbundes, Berlin W. 50, Weisbergstr. 2 (Postfachkonto No. 7, Nr. 2291) zu richten.

Zur Erhöhung der Postgebühren, über die wir schon kurz berichtet, erklärt man noch: Die von der Reichsregierung in den letzten Tagen beschlossene abermalige Erhöhung der Postgebühren bedeutet z. B. für die Postkarte im Ortsverkehr eine Verdreifachung, im Fernverkehr sogar eine Verzwanzigfachung gegen die Friedenssätze; die Ortsbriefe verzeuern sich sogar um das 20—30fache, im Fernverkehr durchschnittlich um das 15fache. Auch die Drucksachen sind durchschnittlich um das 15fache verteuert. Bei Postanmeldungen erreicht die Erhöhung allerdings nicht ganz die 10fache Gebühr. Sehr stark sind auch die Nebengebühren erhöht worden: Einboten kosten im Ortsverkehr jetzt 3 M gegen 20 J im Frieden; die Einschreibgebühr beträgt 2 M gegen 20 J im Frieden; die erst nach dem Krieg eingeführte Zustellgebühr für postlagernde Sendungen wird auf 50 J erhöht. Im Postschleppverkehr wird die Gebühr für Zusteller ebenfalls erhöht, und zwar kosten Postkisten bis 100 M 75 J, die 500 M 1,50 M, bis 1000 M 2 M usw. Telegramme kosten 75 J das Wort, mindestens 7,50 M für ein Telegramm.

Wandwurfang. Dem Wandwurf wird gegenwärtig wieder stark nachgelegt und zwar des Pelzes wegen, da derselbe wieder zur Bezahlung wird. Bisher gibt es nicht mehr als Wandwürfe. Bekanntlich ist es Reichsrecht, daß nur ange-

stellten Wandwurfängern und dem Eigentümer auf seinem Grundstück das Fangen gestattet ist. Im Grunde genommen ist ja der Wandwurf nützlich und soll deshalb geschützt werden.

Wagengestellung. Von geschäftlicher Seite wird mitgeteilt: Die Anforderung an die Eisenbahn auf Bestellung von Gütermotoren war auch in der vergangenen Woche ungeändert hoch. Die Schalterarbeiten infolge des gesteigerten Verkehrs sind noch nicht völlig befreit. Frost und heftige Stürme verursachen neuerdings Betriebsstörungen, die auf den Wagenumlauf empfindlich hemmen und dadurch den Wagenmangel empfindlich verschärfen. Bei den gebundenen Wagen verschlechterte sich die Bestellung leider noch mehr, weil wegen des Frostes Lebensmittel und Tiere nur noch in gebundenen Wagen befördert werden können. Dies wirkt u. a. recht nachteilig auf die Wagengestellung für die Weidwirtschaf an die Kommunalverbände, so daß trotz weitgehender Berücksichtigung große Mühen zu verzeichnen sind, denen nur durch Zurückstellung des übrigen Verkehrs weiter begegnet werden konnte.

Trinkerbeförderung. Das Justizministerium macht darauf aufmerksam, daß die Trinkerbeförderung die Aufstellung von Bismarckdenkmalen für wegen Trunksucht entmündigte Personen ehren. Nebenamtlich übernehmbar.

Die Heranzugabe der Gezeile. Der Reichsminister hat im Namen von rund 3 Millionen ehemaligen Soldaten, die ihm als Mitglieder angehören, dem Reichstag gegenüber den dringenden Wunsch geäußert, nammentlich mit der Heranzugabe einer Gezeile feindlicher Kriegsverbrecher nicht mehr zu zögern. Er wolle insbesondere auf die unsere Kameraden beschimpfenden Vorgänge hin, die in letzter Zeit in Frankreich und Belgien vorgefallen sind, wo man dazu übergegangen ist, Angehörige des deutschen Kriegesheeres in communiem zu verurteilen und durch monumentale Denkmäler angebliche deutsche Kriegsverbrecher zu verewigen. Derartige Beschimpfungen unserer alten deutschen Kameraden sind Beschimpfungen für das ganze deutsche Volk; sie können und dürfen nicht stillschweigend hingenommen werden!

Koffgeld für polizeiliche Transportgefangenen. Durch einen Erlass des Reichsministeriums vom 10. M. im Tag und die Provisoren bei 350 Braum erlöste, gleichzeitig auch für die Bewältigung der polizeilichen Transportgefangenen in den oberamtlichen Gefängnissen usw.

Keine Rückerstattung von Zöllen der Rhein Zollgrenze. Verschiedene deutsche Zeitungen haben in den letzten Tagen die Nachricht gebracht, daß alle in der Sanftenerzeit an der sogenannten Rhein Zolllinie erhobenen Zölle auf Antrag wieder zurückgezahlt werden. Der lebende Zollenschein erhält daraufhin täglich schillernde Anträge auf Erstattung von Zöllen, die teilweise in Vorbereitung mit den von der Rheinland Kommission erstellten Vorarbeiten erhoben worden sind. Die Interalliierte Rheinlandkommission hat zum den Kommissar für die besetzten rheinischen Gebiete gebeten, die deutsche Öffentlichkeit darauf aufmerksam zu machen, daß es keineswegs in ihrer Absicht liegt, die nach ihren Bestimmungen erhobenen Zölle wieder zurückzuerstatten. Sie ist lediglich bereit, wenn aus irgend einem Grunde Zölle freiwillig erhoben worden sind, infolgedessen wenn Versehen bei der Zollleistung oder sonst unvorhergesehenen Umständen erhobene Beträge zurückzuerstatten für den Fall, daß der betreffende Antragsteller die erforderlichen Unterlagen vorlegen kann und sein Antrag spätestens am 1. Dezember in den Händen des leitenden Zoll-Ausschusses der Rheinlandkommission ist.

Erhöhte Inrechnung der während des Krieges zurückgelegten Dienstzeit für Beamte. Der Reichstag hat beschlossen, daß bei der Berechnung von Ruhegehältern und Renten nach dem Reichsbeamtenrecht, dem Offizierspersonalrecht und dem Mannschaffsvorsorgengesetz vom 31. Mai 1906 und dem Pensionsersetzungsrecht vom 21. 12. 1920 zu der in dem Zeitabschnitt vom 1. August 1914 bis 31. Dezember 1918 im Reichs- oder Militärrecht wirklich verbrachten Zeit, sofern sie mindestens 6 Monate betragen hat, die Hälfte hinzugerechnet wird. Dies gilt nicht für die Zeit einer Freiheitsstrafe und Arbeitslagerhaftigkeit, sowie die Zeit, die ebenfalls doppelt gerechnet wird. Für Württemberg werden mehrere Bestimmungen noch nachzutragen haben.

Inferate haben besten Erfolg.

auch diese, sei es, daß sie ohne, was in ihrer Freundin vorgehe, sei es, weil sie selbst ein großer Schmerz beschlagnahmt, war noch und noch immer härter und einflussiger geworden.

Aber auf beiden letzten die Siderung ihres bisherigen freundschaftlichen Verhältnisses erst recht schwer, als sie erst und langsam in ihr Gemüt traten. Sie hatten sich bisher alle jene kleinen Dienste geleistet, welche junge Mädchen nur zu noch engerer Freundschaft verbinden. Wie ganz anders war es heute! Beria hatte die silberne Nadel aus dem reichen blonden Haar gezogen, daß es in langen Ringellocken über den schönen Nacken herabhängte. Sie verlockte, es unter das Nachtschubchen zu stecken; ungewohnt, diese Arbeit ohne Marias Hilfe zu verrichten, kam sie nicht damit zustande, aber zu stolz, ihr Feindin, wie sie Marie in ihrem Sinne nannte, ihre Herrlichkeit werden zu lassen, wußte sie das Schubchen in die Fed. und ergiff ein Tuch, um es um das Haar zu wickeln.

Schweigend nahm Marie das verworrene Schubchen wieder auf und trat hinzu, das Haar ihrer Baise nach gewohnter Weise zu ordnen und aufzubinden.

„Guten, du Haische!“ rief die ergrimmte Beria, indem sie die hübsche Hand zurückstieß.

„Beria, hab' ich das um dich verdient?“ sprach Marie mit Ruhe und Sanftmut. „O, wenn du wüßtest, wie unglücklich ich bin, du würdest sanfter gegen mich sein!“

„Unglücklich?“ lachte jene laut auf. „Unglücklich! Bietrich, weil der arge Herr nur einmal mit dir tanzte?“

„Du bist recht hart, Beria,“ antwortete Marie, „du bist böse auf mich und sagst mir nicht einmal, warum?“

„So, du willst also nicht wissen, daß du mich betrogen hast? Nicht wissen, wie mich deine Feindschaft dem Epos und der Beschönigung aussehst? Ich hätte nie geglaubt, daß du so schlecht, so falsch an mir handelst.“

Von neuem ermachte in Beria das trübende Gefühl, sich hinzusetzen zu sehen. Ihre Tränen trübten, sie leute die beste Seite in die Hand und die reichen Locken floßen über ihr zusammen und verhielten die Weinsche.

Tränen sind die Zeichen milderer Schmerz. Marie konnte diese Tränen und fuhr mit mehr Vertrauen fort:

„Beria, du schiltst meine Feindschaft. Ich sehe, du hast errietet, was ich nie von selbst sagen konnte. Sehe dich selbst in meine Lage. Ich, du selbst, so bitter und offen da bist, du selbst hästest mir dein Geheimnis nicht anvertrauen können. Aber jetzt ist es ja aus. Du weißt, was meine Bitten ausgesprochen sind. Ich liebe ihn, ja ich werde geliebt, und nicht erst von gestern her. Wirst du mich hassen? Darf ich dir alles sagen?“

Berias Tränen flossen noch immer. Sie antwortete nicht auf jene Fragen, aber Marie hob an zu erzählen, wie sie Georg im Hause der seligen Widme kennen gelernt habe. Wie sie ihm gut gewesen, lange, ehe er ihr seine Liebe gefunden. Wie jene schönen Erinnerungen lebten in ihr auf, mit glühenden Wangen, mit strahlendem Auge führte sie die Vergangenheit herauf. Sie erzählte von so mancher schönen Stunde, von Schwaun ihrer Treue, von ihrem Abschied. „Und jetzt?“ fuhr sie mit wehmütigem Achseln fort, „jetzt hat ihn dieser unglückliche Krieg auf diese Seite geführt. Er hörte, wie ich in Ulm, er glaubt nicht anders, als mein Vater sei dem Bunde beigetreten, er hofft, mich durch sein Schwert zu verdienen, denn er ist arm, recht arm! O Beria, du traust meinem Vater. Er ist so gut, aber auch so streng, wenn etwas seiner Meinung widerspricht. Wird er einem Manne seine Tochter geben, der sein Schwert gegen Württemberg gezogen hat? Siehe, das waren meine Tränen! Ach, ich möchte dir so oft sagen, warum sie fließen, aber eine unbeschreibliche Scham schloß meine Lippen. Konntest du mich noch zürnen? Muß ich mit dem Geistes auch die Freundin verlieren?“

Auch Marias Tränen flossen, und Beria hätte den eigenen Schmerz von dem größeren Schmerz der Freundin befreit. Sie umarmte Marie schweigend und meinte mit ihr.

(Fortsetzung folgt).

Man färbe zueinander mit echten Braunschem Stofffarben 200 und andere die technische Größtbeschriftung No. 2 von Wilhelm Braun, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Gesellschafters a. S.

Es ist eine eigene Sache im Leben, daß, wenn man gar nicht an Glück oder Unglück denkt, sondern nur an Freude, sich nicht schonende Mühseligkeit, das Glück sich von selbst, auch bei anstrengender, mühevoller Lebensweise einstellt. Humboldt

Lichtenstein.

18) Romantische Sage von Wilhelm Hauff.

Sie suchte Entschuldigungen für ihr eigenes Betragen und ließ sie nur in der Falschheit ihrer Baise. Hätte diese ihr gestanden, in welchem Verhältnis sie zu dem jungen Manne habe, sie hätte ihr nie ihre Teilnahme an ihm gezeigt; er wäre ihr dann, meinte sie, höchst gleichgültig geblieben. Sie hätte nie diese Bekämpfung erlitten. Wir haben es von unter Hand, daß junge Damen große Bekleidungen, tieferer Schmerz im Gefühle ihrer Würde mit Lustig zu ertragen wissen, daß sie aber oft, wenn es sich um geringe Dinge handelt, nicht Gleichmut genug besitzen, um das Wahre vom Falschen zu unterscheiden, nicht Gleichmut genug, um zu vergessen.

Beria hatte an diesem Abend den unglücklichen jungen Mann seines Bildes mehr gedenkt, was ihm übrigens über dem nächsten Schmerz, der seine Seele beschlagnahmt, völlig entging. Sehr unglücklich wollte es auch, daß er nie mehr Gelegenheit fand. Marie wieder allein und ungehört zu sprechen; der Abendlang ging zu Ende, ohne daß er über Marias Schicksal und über die Bestimmungen ihres Vaters gewißer wurde, und Marie fand kaum noch auf der Treppe Gelegenheit, ihm zuzuschreiben, er möchte morgen in der Stadt bleiben, weil sie vielleicht irgendeine Gelegenheit finden würde, ihn zu sprechen.

Bestimmt kamen die beiden Schönen nach Hause. Beria hatte auf alle Fragen Marias kurze Antworten gegeben, und

Die Kraft
Heig-Flieger
an ausgeführt.

—	+	—
5,35	6,00	—
6,10	6,36	—
6,15	6,40	11,15
6,53	7,18	11,53
6,55	7,20	11,55
+ Comm. u.		

Mittels
lung für die
Rufnamen der
1021 M. etwa
die andere W.

Ortsort
der stauferland
berechtigten I.
Schultheiß H.
gewählt. Die

Kirchen
des 25. Jähres
sich zu einem
mittagsgottesd.
hieß die 3. J.
Bären.

Vertrau
Ren. Im M.
ein legten San.
Schuldfrage.
Urkunden eine
jahr Polak i.
ders deutlich i.
schen Organi.

Defenst
Stungast,
haben die die
das ganze R.
dungen veran
auf dem Mar.
nachdem schon
und in den 1.
unter fremd.
Markplatz so
ndge des P.
Räumen für
„Nein unter
Kundgebung,
mit dem abge.
erste Besuch
darf nach den
net werden.

Dem
fähten in W.
(1. Oktober 19
berichtet ist zu
erschließen.
Die Zahl der
einem Beipfe
jahr 32 020 u.
und im 11. O.
wand von 108
der Verbräde i.
losterfürsorge
auch, daß die
Wandern zu
Vertriebsjahr
nietjahr 223
Kriegsjahr 11
Die Statistik
und Oddachlo
die Statist
ist: namentlich
Landkreise
Schlangentanz
weis für die
arbeitsstätten
bezeichnet.

Ein Pro
Nov. Gegen
trotz der An
Redar H.-G.
hand des Weg
bergs und Do
wohl eine Ju
organisations
r Wärm
Im Bundesge
beizudmischen
Zugang für 2
beraumte Bes
schäfte Beden
mühen Besch
idem Anlager
wünsche, daß
von wirtschaft
lassen. Auch
gefordert. G
die aber von
für die Wärm
als Fußboden
hüben, überho
r Neuma
versicherung.
den Ehrenamt
läßt auf 31.
Einführung vo
Wichtig kom
schlagstufen H.



werden können. Die Antisprache darüber war sehr umfangreich. Gegen den Antrag Dingler wandten sich sowohl der Minister des Innern als auch der Minister des Reichswirtschaftsministeriums. Die Annahme des Antrags Dingler, der Gelder für die Beschaffung von Lagerhäusern, Lagerhäusern und sonstigen ansehnlichen, würde bedingen, daß auch Zuschüsse zu Industriebauten gegeben werden müßten.

Rechner befragte, daß in manchen ländlichen Gemeinden noch nicht das nötige Verständnis für die Bedeutung des Wohnungsbaues gerade auf dem Lande vorhanden sei. Von einem Zentrumredner und einem Redner der DDP wurde gewünscht, daß jene Bauenden, die durch monatlanges Warten auf die Genehmigung der Zuschüsse jetzt teurer bauen müßten, eventuell einen höheren Zuschuß bewilligt erhalten. Der Minister des Innern laute Prüfung von Fall zu Fall an. Der Antrag Dingler wurde mit drei Stimmen der Bürgerpartei, des Zentrums, der Sozialdemokratie und der DDP abgelehnt. Nur zwei Abgeordnete des Bauernbundes stimmten dafür. Der Antrag Schief, Kuhn, Pfleger wurde in den Ziffern 1 und 2 mit allen Stimmen gegen 4 Enthaltungen angenommen. Die Ziffer 3 des Antrags wurde auf morgen

zurückgestellt, da der Minister des Innern geltend machte, daß die Fortschritte bei der Beratung dieses Antrags gebüht werden müßten.

Forderungen des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes zur Sicherung der Reparationen.

Berlin, 16. Nov. Die Vorstände des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes und des AFDGB fordern von der Reichsregierung und dem Reichstag zur Erfüllung der Reparationsverpflichtungen und zum Ausgleich des inneren Haushalts des Reichs die beschleunigte Beschlußfassung über folgende vorgelegte Maßnahmen: 1. Beteiligung des Reichs an den Sachwerten. Die Arbeitsgemeinschaften haben 25 Proz. ihres Kapitals an das Reich zu übertragen. Die kleineren gewerblichen Unternehmen und die Landwirtschaft sind durch eine Steuer in gleicher Höhe zu belasten. 2. Sozialisierung des Rohlenbergbaus. 3. Neuordnung der Verkehrsunternehmungen mit dem Ziel, sie in kürzester Frist wirtschaftlich zu gestalten. 4. Scharfe Erkennung der Export-Devisen durch Ausbau der Außenhandelskontrolle. 5. Beschränkung der Einfuhr auf das Lebensnotwendige. 6. Erhöhung der Ausfuhrabgaben bis zur völligen Erlösung

der Zahlungsmittel. 7. Beschleunigte Einziehung des Reichsnotopfers. 8. Sofortige Erhebung der höheren Steuern, insbesondere der Einkommensteuer. 9. Scharfe Besteuerung der durch Drossel- und Effektivmehrwerte erzielten Gewinne. 10. Kontrolle der preispolitischen Monopole.

Lebensmittelaufstellungen in Berlin.

Berlin, 15. Nov. Heute vormittag wurden in Neu-Altstadt eine große Anzahl Lebensmittelgeschäfte von Arbeitsteilen gesperrt, die plötzlich in Trümpfen von 150 bis 300 Männern und Frauen in verschiedenen Straßen aufstiegen. Die Menge drang in die Lebensmittelgeschäfte ein und raubte Butter, Margarine, Rölle, Eier usw. Die Geschäfte konnten wegen des überhandnehmenden Aufruhrs der Truppen nicht rechtzeitig von der Polizei geschützt werden.

Rückzug der Serben in Albanien.

Belgrad, 15. Nov. Infolge der Auslieferung der Großmacht beginnt Serbien seine Truppen aus Albanien zurückzuziehen.

Natürliches Wetter am Donnerstag und Freitag
Reißt trocken und kalt.

Die besten und billigsten **HOSEN und JUPPEN**
hat **M. SCHLOSS in Nagold.**

Ämtliche Bekanntmachungen.

Die Jahresrechnung der Oberamtspflege für 1917/18 ist vom 17. bis 30. d. Mts. je einschließlich auf dem Oberamt zur allgemeinen Einsicht aufgelegt. 1745
Einwendungen gegen die Rechnung können bei dem Oberamt schriftlich erhoben oder zu Protokoll erklärt werden.
Nagold, den 15. Nov. 1921. Oberamt: Müllg.

Die Regierung des Schwarzwaldkreises hat am 10. Nov. 1921 die Wiederwahl des Schulischen Inspektors Klitz in Unteraltheim zum Ostkarfreitag der Gemeinde Unteraltheim bestätigt. 1744
Nagold, den 15. November 1921. Oberamt: Müllg.

Betreffend: Abgabe von amerikanischem Rodmehl.

Das amerikanische Rodmehl für die Versorgungszeit November ist heute eingetroffen. Es enthält auf den Kopf der versorgungsberechtigten Bevölkerung 800 Gramm, welche auf die Bezugskarte für Rodmehl vom Monat November abgegeben werden. Der Preis beträgt M. 3.50 für das Pfund. 1746
Nagold, den 15. Nov. 1921. Oberamt: Müllg.

Der Vieh- und Schweinemarkt in Herrenberg am 29. November d. J. findet statt. Die nächsten Bestimmungen, deren Abwesenheit strafbar ist, können auf dem Oberamt oder dem Stadtamt in Herrenberg eingesehen werden.
Nagold, den 15. Nov. 1921. Oberamt: Müllg.

Bez.-Arbeitsamt Herrenberg
Nebenstelle Arbeitsnachweis Nagold.

Telephon 88. Offene Stellen:
a) für männl. Personen:
1 Schmied, 20-25 Jahre alt
3 Pferdebesitzer
1 u. Dienstbote, welcher das Brennen erlernen kann
1 Heilpfleger
1 Diensthilfe (15-16 J.)
1 Hauswirtsch. u. Landwirtsch. versteht. 1748
Herrenberg-Nagold, den 15. 11. 21.

Tüchtigen, selbständig arbeitenden Kupferschmied

welche sich möglichst auch auf Schweißen und Dampf-Rohrinstallationen versteht, zum sofortigen Eintritt gesucht. G. Juchter kann sich eine oblige selbständige Post von Woffen. Angebote erbitte! 1751
E. Wackenuth . . . Calw
Kupferschmiede und Apparathau.

G. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold
empfiehlt

PRAKTISCHES KOCHBUCH
von DAVIDIS & HOLLE
VERLAG von UELHAGEN und KLASING in
BIELEFELD und LEIPZIG



Unter besonderer Berücksichtigung der Anfängerinnen und angehenden Hausfrauen.
Mit 8 farbigen Beilagen und 51 erläuternden Abbildungen.
Preis vornehm geb. M. 35.--.

Gewerbebank Nagold e. G. m. b. H. Nagold.

Agentur der Würt. Notenbank Stuttgart.
Fersap. Nr. 26 Postcheckkonto Stuttgart Nr. 407
Giro-Kont.: Reichsbankniederstelle Stuttgart
Württemberg. Notenbank Agentur Nagold.
Unser nächster Kassentag in Wildberg:
am Donnerstag 17. Nov. 1921 vormittags 11 bis 12 Uhr
nachm. 2 bis 5 Uhr im Gasth. zum „Ochsen“
Nagold.

Fettes Schafffleisch
Pfd. 8 Mark
1. Qualität Hammelfleisch
verkauft 1753
Wiegner Gänze.

Nagold.
Wir sind wieder Käufer für
Hanfsamen u. Linsen
und bitten um gefl. Angebot
Berg & Schmid.
Suchen Sie neue lustige Vortragsstücke in schwäbischer Mundart?
Otto Keller's
Schichte bieten solche in 5 Bänden. Bände
Bisher erschienen folgende 4 Bänden:
Schnitz und Zwetschg.
Sohn und Nichte im Saal und Küche.
Das weiße Hausgeschick.
Oinaweg muschber!
Neu! Neu!
Jeder Band 5 A.
Vorzüglich bei
G. W. Zaiser, Buchhandlg.
1734 Nagold.

Die Herren u. Damen des
Lanzursch, Sternens'
werden auf Donnerstag 17. Nov. abds. 8 Uhr im Sternens' zu einer Besprechung herzlich eingeladen. 1751
Ehe Sie einen
Rauchkasten
kaufen, verlangen Sie Prospekt von
Joh. Werner, Nagold
Bahnhofstr.

Herrenberg.
Einige tüchtige selbständige
Schreiner
bei höchst hohen zum sofortigen Eintritt gesucht.
Heinrich Gack,
1740] mech. Schreineret.

Schlacht-geflügel
(junge Enten) verkauft
K. Reichert, Buchdrucker.
Göndringen. 1742
Unterzeichnete verkauft
eine schwere, im Bau ansehnliche, hochrichtige
Ralbin.
Blüthe Noth.

Alle Musik-Instrumente, für Haus und Orchester, von den einfachsten Schüler- bis zu den feinsten Künstler-Instrumenten, alles Zubehör, Saiten usw. empfiehlt in reichster Auswahl
Musikhaus Curtz, Pforzheim
Leopoldstr. 17
Arkaden Kleinsch. Roßbrücke.
Reparaturen und Stimmen in eigener Werkstatt.

Hochzeits-Einladung.
Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns, Verwandte, Freunde u. Bekannte auf **Donnerstag den 17. November 1921** in das Gasthaus zum „Hirsch“ in Heimerbach freundlichst einzuladen.
Wilhelm Kranz ♂
Sohn des H. Kranz
Frühwirtscher.
Marie Ade ♀
Tochter des
Christian Ade
Wipfelmesser.
Abgang 12 Uhr.
Wir bitten, dies statt jeder besonderen Einladung entgegenzunehmen.
1736

Hochzeits-Einladung.
Zur Feier unserer ehelichen Verbindung gestatten wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf **Donnerstag den 17. November 1921** in das Gasthaus „Adler“ in Schillingen freundlichst einzuladen.
Christian Theurer ♂
Sohn des Georg Theurer
Bauer.
Marie Gutkunz ♀
Tochter des
Jakob Gutkunz
Steinhauer.
— Abgang 11 Uhr. —
Wir bitten, dies statt jeder besonderen Einladung entgegenzunehmen.
1671

Alle Farben, Lacke, Mattierungen, Polituren, Leim, Kitt, Glaspapier, Pinsel, Putzwolle, weiß u. bunl
kauft man am besten im Spezialgeschäft bei
K. Ungerer, Nagold,
1360
Telefon Nr. 4.

Neue Hobelbänke
mit eisernen Spinabeln liefert in sauberer Ausführung und steht Bestellungen entgegen
Jakob Seeger, Wagner
1750
Neuweiler O.A. Calw.
Für sofort oder später suche ich ein ehrliches, fleißiges
Mädchen,
für Haus und kleine Landwirtschaft (eine Kuh) bei guter Behandlung.
Sohn nach Ueberreinfahrt.
Karl Finkbeiner, Gasth. z. Bahnhof
Hochdorf O.N. 60 b.

Die No...
sich befindet...
Erklärung...
auf Schritt...
ist zwar nur...
um so erst...
diese No...
Gemeinden...
Als weiter...
nicht des...
aufbau von...
lebenstagen...
durch gele...
erste große...
sondern aus...
unter for...
lung Geme...
ten. Soll...
das höhere...
geschlagen...
kein andere...
kannte und...
Fast h...
Die Finanz...
Finanzver...
dare die le...
fidus wach...
und das g...
maßgebende...
aufgehoben...
der Nachf...
gen in sein...
rede darau...
Körperst...
der Gemei...
hebung ein...
der Weina...
lage des R...
Reichsteue...
Bedeutung...
Mittel, d...
sind sie, a...
samkeit, g...
Vor allem...
an Einnah...
waren hal...
zur Belie...
sind Kost...
sorgt nicht...
Ander zu...
schritten, A...
Reiche zu...
wehr! W...
berartige...
bilden; d...
müssen leb...
melden un...
welt über...
menden G...
einmal ein...
men bot...
sich der...
die Ausga...
1/2. Wille...
5 Wille...
gleichen...
oder von...
Seldem...
wertung...
leistung...
bewegung...
welter rap...
Wich...
dieser Auf...
das tägl...
brachte...
läßt. Die...
Gemeinde...
darstelle...
den reich...
Zurde der...
werden, u...
hat man...
Wille...
Nahrung...
Bänder...
hans...
genücht...
Reichste...
den Geme...
anglich...
die pre...
Prozent...